

# PFARRBRIEF

der Pfarre

Greutschach / Krčanje



## Ostern 2024



**„Wir brauchen den auferstandenen Gekreuzigten, um an den Sieg der Liebe zu glauben, um auf Versöhnung zu hoffen. Heute brauchen wir ihn mehr denn je, der zu uns kommt und uns erneut sagt: „Friede sei mit euch!“.**

Papst Franziskus

Frohe und gesegnete Ostern wünschen Pastoralvikar Gregory Uzodinma Ihezio, Pastoralassistent Franz Pipp und Thomas Grilz im Namen des gesamten Pfarrgemeinderates

*Vorworte unseres Pastoralassistenten Franz Pipp und unseres Pastoralvikars Gregory Uzodinma Ihezie*



Pastoralassistent  
**Franz Pipp**

**Liebe Schwestern und Brüder in Greutschach!**

Gott zeigt sich! Haben Sie ihn bereits erspäht?

Ich glaube, damit verhält es sich in etwa so, wie mit dem Osterhasen dessen Anblick ich schon zwei-, dreimal in meinem Leben an einem Ostermorgen erhaschen durfte. Es ist ein unvorbereiteter Moment, ein Moment, in dem sich die Seele in ruhendem Einklang mit der Welt, der Schöpfung befindet und ohne Ablenkung durch die Sorgen des Tages oder durch die Filter der Gesellschaft, der Religionen, Philosophien, Zeitströmungen, etc., im einfachen Hinsehen das Wunder des Lebens erkennt. Gott erkennt!

Gott zeigt sich andauernd, wohin wir uns auch wenden. Gott zeigt sich in jedem Lufthauch wie auch in jeder Begegnung. Gott ist in jedem Leiden, in jeder Freude, in jeder Liebe, in jedem Tod und in jeder Auferstehung. Gott ist das Alpha und das Omega. Gott ist Anfang und Ende zugleich und das ständig oder besser gesagt immerwährend. Gott ist das Leben, Gott ist die Liebe, Gott ist Beziehung. Gott ist das Gesamte in dem ICH bin und in dem DU bist.

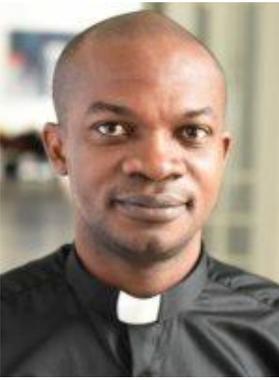
Das Geheimnis und gleichzeitig die frohe Botschaft der Auferstehung ist: dass das Leben auch nach dem Tod eingetaucht bleibt in die unendliche Gesamtheit Gottes. Jesu Leiden, Tod und Auferstehung sind ein Impuls, ein „Schubs“, eine Aufforderung aus der gefilterten Wahrnehmung auszusteigen ohne Angst vor dem, was sich zeigen wird. Die Auferstehung Jesu lässt sichtbar werden, dass wir uns auch im Sterben glaubend in das göttliche Ganze hineinfallen lassen können und dass es ein erkennendes Ankommen an einem selbstverständlich bereiteten Platz sein wird.

Jesu Lebensbeispiel hält uns zudem vor Augen und auch vors Herz: die „Leidhaftigkeit“ menschlichen Daseins gehört dazu! Genauso wie die gelebte, handelnde Liebe in unseren Beziehungen zu den Dingen und Wesen. Auferstehung ist ein Zuruf, eine Aufforderung, das Unvollkommene und Leidvolle anzunehmen und mit handelnder Liebe zu beantworten.

In diesem Sinne, frohe und gesegnete Ostern! Halleluja, Jesus lebt und mit ihm wir, die Kinder dieser Schöpfung.

Von Herzen Euer/Ihr Pfarrassistent  
Franz Pipp

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Pipp". The signature is written in a cursive, flowing style with some loops and flourishes.



Pastoralvikar  
**Gregory Uzodinma Ihezie**

## **Liebe Pfarrgemeinde!**

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“. Johannes 3, 16.

Gott hat uns seinen Sohn geschenkt. Dies wurde durch die Menschwerdung seines Sohnes möglich. Aber Gott hat seinen Sohn auch hingegeben und dies geschah durch das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi. Was in der Osternacht passiert ist, ist die höchste Manifestation der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Bei der Schulmesse singen die Kinder: „Gottes Liebe ist so wunderbar; Gottes Liebe ist so wunderbar; Gottes Liebe ist so wunderbar; so wunderbar hoch.“ Die Liebe Gottes ist so wunderbar, weil sie unfassbar ist. Weil sie unvergleichlich ist.

Papst Franziskus hat einmal gesagt: „Diese freudige Botschaft (gemeint ist hier die zitierte Passage aus dem Johannes Evangelium) ist das Herzstück des christlichen Glaubens: Gottes Liebe hat ihren Höhepunkt in der Hingabe seines Sohnes an die schwache und sündige Menschheit gefunden.“

Ich wurde einmal gefragt: „Wenn die Auferstehung der Kern unseres Glaubens ist, warum feiern wir Ostern nur einmal im Jahr?“

Jeder Sonntag ist ein kleines Ostern. Bei jeder heiligen Messe lassen wir das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi wiederaufleben. Wiederaufleben lassen ist keine Wiederholung.

Liebe Pfarrgemeinde, ich lade euch ein teilzunehmen, nicht nur an der Feuer- und Speisensegnung, sondern auch an der Liturgie am Gründonnerstag, am Karfreitag und an der Auferstehungsmesse. Gottes Liebe an uns darf nicht ohne Antwort bleiben.

Euer Gregory

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gregory' with a stylized flourish at the end.

## *Liebe Pfarrangehörige!*

Wie schon in den letzten Jahren waren auch heuer wieder Kinder und Jugendliche als Sternsinger in unserer Pfarre unterwegs. Besonders hervorzuheben ist, dass sich heuer zu den vier letztjährigen Sternsängern noch sieben weitere Kinder bereiterklärt haben bei der Sternsingeraktion mitzumachen.



Ein großes Dankeschön ergeht an Muhr Mario, der mit den Kindern die Texte und Lieder einstudiert hat und auch an Sauerschnig Erich, der die ganze Sternsingeraktion organisiert hat.



Ich möchte mich auch ganz herzlich bei allen Greutschachern bedanken, die die Kinder so wohlwollend aufgenommen haben. Mit ihren großzügigen Spenden haben sie wieder für ein großartiges Gesamtergebnis gesorgt. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott dafür!

Ein großer Dank ergeht auch an Martina, Susi, Heidi, Seppi und an die Familie Hegedüs, die für das leibliche Wohl unserer Sternsinger gesorgt haben. Ein herzliches Dankeschön auch an alle weiteren Personen, die dazu beigetragen haben, dass die Sternsingeraktion ein großer Erfolg geworden ist.



Derzeit befinden wir uns in der Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf Ostern. Die Fastenzeit hat am 14. Februar mit dem Aschermittwoch begonnen.

In der Fastenzeit werden vielerorts Kreuzwegsandachten abgehalten. Auch in unserer Pfarre wird in der Fastenzeit am Sonntag nach der heiligen Messe die Kreuzwegandacht mit ihren 14. Stationen gebetet.

Kreuzwege veranschaulichen den Passionsweg Jesu eindrücklich in Texten und Bildern. Meist umfasst der Kreuzweg 14 Stationen von der Verurteilung Jesu bis zur Kreuzigung.

In manchen Kreuzwegen wird die Auferstehung oder die Kreuzauffindung durch Kaiserin Helena als 15. Station dargestellt.



## Entstehung und Bedeutung des Kreuzweges

Schon die frühen Christen suchten die Orte in Jerusalem auf, die Jesus Christus auf seinem Leidensweg passierte, um dort zu beten, dem Leiden und Sterben Christi zu gedenken und selbst mitzufühlen, wie er gelitten hat. Ursprünglich gab es nur zwei Stationen:

- die Burg »Antonia« als Ort der Verurteilung Jesu durch Pontius Pilatus und
- den Hügel Golgota (auch Golgotha oder Golgatha), wo Jesus gekreuzigt wurde.

Der Weg, der diese beiden Orte miteinander verbindet, wird »Via Dolorosa« (lat. Der schmerzreiche Weg, Leidensweg) genannt und führt durch die Straßen der Altstadt Jerusalems.



Nach der Überlieferung ist die Via Dolorosa jene Straße, die zur Zeit des Todes Jesu vom Amtssitz des römischen Statthalters Pontius Pilatus zur Hinrichtungsstätte am Hügel Golgota führte. Allerdings sind diese Orte historisch nicht eindeutig bestimmbar. Diesen Weg musste Jesus vor seiner Kreuzigung zurücklegen, wobei er auf einem Großteil der Strecke das Kreuz selbst tragen musste. Daher ist die Straße heute als Kreuzweg ausgestaltet. Von den 14 Stationen des Kreuzweges befinden sich aber nur acht auf der Via Dolorosa selbst. Die neunte befindet sich auf dem Dach der Grabeskirche, die letzten fünf in der Grabeskirche. Da sich sowohl der Straßenverlauf als auch das Niveau der Stadt über die letzten 2000 Jahre stark verändert haben, muss dieser Weg mehr als Verbindung von Gedenkstätten als eine Wanderung in Jesu Fußstapfen gesehen werden.

Im 14. Jahrhundert waren zunächst sieben Kreuzwegstationen üblich, die an die sieben römischen Stationskirchen und die sieben Tagzeiten des Stundengebets erinnerten. Um das Jahr 1600 umfasste der Kreuzweg bereits 12 Stationen, die letzten beiden Stationen der Kreuzabnahme und der Grablegung wurden 1625 vom Franziskaner Antonius Daza angefügt.

Heutzutage sind in den meisten katholischen Kirchen an den Seitenwänden gut sichtbar 14 Kreuzwegbilder angebracht. Mehr oder weniger kunstvoll stellen sie einzelne Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu dar, angefangen von der Verurteilung durch

Pilatus bis zur Grablegung. Während der Kreuzwegandacht gehen Gläubige einzeln oder in Gruppen durch die Kirche und bleiben vor jedem Bild stehen. Sie machen "Station", wie man sagt, und betrachten jede Szene im Gebet. Heute findet man die Bilder oder "Stationen" oft eng nebeneinander gehängt. Manchmal wird der Kreuzweg überhaupt nur in der Kirchenbank sitzend oder kniend gebetet.



## Kreuzverhüllung

Am Sonntag vor Palmsonntag feiern wir in der katholischen Kirche den Passionssonntag. In vielen Kirchen ist es Brauch ab diesem Tag das Kreuz mit violetten Tüchern bis zum Karfreitag hin zu verhüllen. So auch in unserer Kirche. Der Brauch den Altar und das Kreuz zu verhüllen ist schon um das Jahr 1000 nachweisbar. Uns scheint es heute merkwürdig den Altar und das Kreuz zu verhüllen.

Eine zusätzliche Bußübung? Was soll das? Gehört nicht gerade in die Fastenzeit in besonderer Weise das Kreuz? Und genau das wird nun zugehängt?

Durch das Verhüllen wird auf etwas aufmerksam gemacht! Ob Gewohnheiten oder Gegenstände – Alltägliches nehmen wir oft gar nicht mehr richtig wahr, es ist selbstverständlich geworden. Erst, wenn es nicht mehr da ist, bemerken wir es (wieder). Und so will die Verhüllung des Kreuzes unsere Gedanken nicht auf das



Tuch lenken, sondern auf das Kreuz, nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Wenn wir nachdenken über das, was zwischen uns und unserem Heil, Jesus Christus, steht, was uns den Zugang zu ihm verwehrt, was ihn für uns unsichtbar macht, dann befinden wir uns mitten in der Vorbereitung auf Ostern. Und das verhüllte Kreuz ruft uns beim Betreten der Kirche zu: *„Denk nach über das Trennende zwischen dir und Gott!“*

Feierlich enthüllt wird das Kreuz im Gottesdienst am Karfreitag.



In der **Karwoche** und zu **Ostern** gibt es in **der Pfarre Greutschach** folgende **Feierlichkeiten**.



Donnerstag 28. März	<b>Gründonnerstag</b>	18.00 Uhr	<b>In Grafenbach: Feier vom Letzten Abendmahl für Greutschach und Grafenbach</b>
Freitag 29. März	<b>Karfreitag</b>	18.00 Uhr	<b>Karfreitagsliturgie Feier vom Leiden und Sterben Christi</b>
Samstag 30. März	<b>Karsamstag</b>	5.45 Uhr 10.00Uhr	<b>Segnung des Osterfeuers  Segnung der Osterspeisen</b>
Sonntag 31. März	<b>OSTERN</b>	6.30 Uhr	<b>Festmesse und Osternacht Auferstehung des Herrn</b>
Sonntag 7. April	<b>Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit</b>	10.30 Uhr	<b>Heilige Messe Kirchtag</b>

# Erstkommunion

In unserer Pfarre wird heuer wieder Erstkommunion gefeiert.



Am 26. Mai, dem Dreifaltigkeitssonntag ist in unserer Pfarre die Erstkommunion. **Die Erstkommunikationskinder Fabian und Lara,** werden **zum ersten Mal** den **Leib Christi** in Form der Hostie **empfangen**. Die gesamte Pfarre freut sich mit den Kindern, dass sie in unserer Pfarre Erstkommunion feiern. Es sind alle Pfarrangehörigen zu diesem schönen Fest eingeladen.

Ein großes Dankeschön ergeht an Kobltschnig Juliana, die mit den Kindern die Erstkommunionvorbereitung macht.

Alle Pfarrangehörigen sind ganz herzlich zu den weiteren

**Terminen** und **Feierlichkeiten** eingeladen.

### **Christi Himmelfahrt:**

Am 8. Mai, dem Vorabend zu Christi Himmelfahrt findet in Greutschach um 19 Uhr eine Bittprozession mit anschließender Messe statt.

### **Fronleichnam:**

Am 30. Mai zu Fronleichnam ist in Greutschach um 19 Uhr die Pfarrmesse mit anschließender Fronleichnamsprozession.

### **Wallfahrten:**

Die Termine für die zwei Wallfahrten im Frühjahr stehen noch nicht genau fest, aber sie werden noch rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

Die **erste Wallfahrt** führt uns auf den **Christofberg** und nach **Dolina**.



Vom Christofberg bietet sich ein herrlicher Panoramablick in Richtung Süden, auf den südlichen Teil des Klagenfurter Beckens sowie die Bergkette der Karawanken.

Die dem heiligen Christophorus geweihte katholische Filialkirche Christofberg ist ein schlichter Kirchenbau. Die Kirche wurde im Jahre 1627 unter Abt Hieronymus Marchstaller des Stifts St. Paul im Lavanttal errichtet und im 19. Jahrhundert erneuert. Das Kirchengebäude steht unter Denkmalschutz.



Die Kirche in Dolina wird auch Maria im Walde genannt. An der Stelle, wo die Kirche steht soll es im Jahre 1849 eine Marienerscheinung gegeben haben. Von 1861 bis 1863 wurde dann dort eine Kirche errichtet.

Die **zweite Wallfahrt** führt uns zu den schönen Marien Wallfahrtskirchen nach **Maria Hilf** und nach **Maria Waitschach**.



Die Wallfahrtskirche Maria Hilf in der zur Gemeinde Guttaring gehörenden Ortschaft Maria Hilf steht weithin sichtbar in 904 Meter Seehöhe auf der Anhöhe zwischen dem Guttaringer Becken und dem Görtschitztal. Die Filialkirche der Pfarre Guttaring ist eine der wenigen einheitlich spätbarocken Kirchen in Kärnten.



Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Waitschach liegt weithin sichtbar auf 1134 m Höhe in der Ortschaft Waitschach in der Gemeinde Guttaring. Der Baubeginn der Kirche war im Jahr 1447, was aus der Inschrift auf einem nördlichen Strebepfeiler zu ersehen ist. Sie präsentiert sich als fünfschifige spätgotische Hallenkirche mit achtseitigem, dachreiterartigem Turm.